



Ichneumonologische Miscellen I.

Von K. Pfankuch, Bremen.

Einleitung.

Im Laufe einer Reihe von Jahren hat sich bei mir eine Anzahl Ichneumoniden zusammengefunden, von denen die Art bislang nur in einem Geschlechte bekannt war. Es ist mir möglich geworden, von verschiedenen dieser Arten auch das andere Geschlecht aufzufinden, und ich habe es unternommen, dies im folgenden zu beschreiben. Sodann hat es sich ergeben, daß die eine oder die andere Art als solche nicht mehr haltbar, sondern in Zukunft richtiger als Variation (Form) anzusprechen sein dürfte. Endlich habe ich versucht, Unsicherheiten bei einigen Spezies zu beseitigen und die Art zu deuten und klarzustellen. Ich hoffe, künftig in dieser Hinsicht noch weitere Beiträge liefern und dadurch eine Lücke in der Ichneumonologie ausfüllen zu können.

1. Das Weibchen von *Protarchus sorbi* Ratzb.

In seinen Opusc. Ichneum. (Bd. 5, S. 2384) gibt Schmiedeknecht eine Beschreibung des (ihm unbekannten) Männchens obiger Art nach Ratzeburg (Ichneum. d. Forstinsekt., 1844, Bd. 1, S. 126)*). Er erwähnt, daß bislang nur das ♂ dieser Art bekannt sei; auch Thomson führt nur das ♂ auf (Opusc. entom. 1894, Bd. 19, S. 2021). Ich besitze nun zwei ♀♀, eines aus Schlesien, das aus einer *Trichiosoma*-Larve erzogen wurde, ein anderes aus Dänemark; ich kann daher die Beschreibung dieser schönen Art vervollständigen. Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ beim ersten Anblick durch das schwarze Gesicht und die dunkler gefärbten Vorderhüften.

♀. Kopf: Quer hinter den Augen allmählich sich verschmälernd; Stirn und Gesicht matt, lederartig, dicht punktiert; Kopfschild und Hinterhaupt mit einigem Glanz, das Kopfschild an der Basis mit einzelnen groben Punktgruben, in der vordern Hälfte breit herabgedrückt und vorn in der Mitte deutlich aus-

*) Schmiedeknecht gibt bei dem Zitat in seinen Opuscula ver-
sehtentlich das ♀ an; Ratzeburg hat nur das ♂ beschrieben.

gerandet; die recht derben und kräftigen Oberkiefer grob runzlig-punktiert, der Kiefern-Augenabstand nur halb so lang als die Kiefern an ihrer Basis breit; der obere Kiefern Zahn ein wenig länger als der untere; die Fühler fast so lang wie der Körper, nach der Spitze hin an Stärke abnehmend, am Ende eingerollt. — **Vorderleib:** Mit greisen Haaren dicht bedeckt und glänzend; die Mittelrücken dreilappig, bei dem einen ♀ bereift; die Rückenfurchen kurz, flach, vorn breit; die Mittelbrustseiten dicht und schön gleichmäßig punktiert; das Spekulum nicht groß, poliert; die Vorderrandleisten der Mittelbrust oben erloschen; das Mittelsegment etwas glänzend, vor der Querleiste mit dichtstehenden Punkten und einer Längsfurche in der Mitte, hinter der Querleiste gerunzelt und mit einigen Längsriefen bei dem einen der beiden Weibchen; Luftlöcher oval. — **Hinterleib:** Sitzend; mit ziemlich langen, greisen Haaren bedeckt, besonders dicht auf den letzten Tergiten; die beiden ersten Tergite mit groben, dichtstehenden Punktgruben, die folgenden Tergite immer etwas feiner punktiert, die letzten fast glatt; das 1. Tergit mit großer Basalgrube und davon ausgehenden Längskielen, die bis etwas über die Mitte sich erstrecken; das 2. Tergit an der Basis seitlich mit kurzen Quereindrücken und dahinterliegenden Thyridien; auch das 3. Tergit seitwärts an der Basis mit einem schwächern, aber längerem Quereindruck; Bohrer kurz, höchstens $\frac{1}{3}$ des 1. Tergits betragend; Bauchfalte kräftig entwickelt. — **Flügel:** Spiegelzelle dreieckig, gestielt, der rückl. Nerv bei dem einen ♀ etwas vor, bei dem andern ♀ gerade aus der Außenecke austretend*); Ramellus vorhanden, mehr oder minder deutlich entwickelt; der Nervulus weit postfurkal; der Basalnerv in der Hauptsache gerade verlaufend; der nervus parallelus aus oder eben vor der Mitte des Außenervs der Brachialzelle austretend; der Nervellus in der Mitte gebrochen; der Radius vor der Mitte des sehr schmalen und langgestreckten Flügelmals entspringend. — **Beine:** Die Hinterbeine verlängert, die Hintertarsen etwas verdickt; die Klauen nicht gekämmt, mit einigen langen Borsten besetzt. — **Färbung:** Schwarz; rotgelb sind: Taster, oberer Rand der Kiefer, Unterseite der Fühlergeißel (außer der Spitze) und die vier Vorderschenkel nebst ihren Schienen und Tarsen; gelblich sind: die vier Vorderknie und die Hinterschienen an ihrer Basis; rot sind: die Hinterhüften (Basisfläche schwarz!) nebst ihren Schenkelringen und die Hinterschenkel; die vier Vorderhüften sind bei dem einen ♀ ganz schwarz mit schmal roter Spitze, beim zweiten ♀ in der Basalhälfte schwarz, in der

*) Bei gleichen Arten der Mesolellua finden sich gar nicht selten mehr oder minder erhebliche Abweichungen sowohl in der Nervatur als auch in der Färbung vor. Daraus erklärt sich die Schwierigkeit mancher Bestimmung der Art, worauf auch Schmiedeknecht in seinen Opusc. Ichneum. aufmerksam macht. Auch meine beiden ♀♀ sind dazu ein Beispiel.

Spitzenhälfte bräunlichrot; die Hinterschienen sind außer der hellen Basis ganz schwärzlich, die Hintertarsen schwarz; das Flügelmal ist dunkelbraun, die Bauchfalte schwarz.

Was nun das Männchen betrifft, so erwähnt es außer Ratzeburg, wie schon erwähnt, nur noch Thomson. Es stimmt in der Skulptur mit dem Weibchen überein, weicht aber in der Färbung ab. Ich gebe eine Beschreibung derselben.

♂. Schwarz; gelb sind: Taster, Kiefer (Zähne schwärzlich), die Wangen zwischen Augen und Kiefer, Kopfschild, Gesicht, Fühlerschaft unten, die Flügelschüppchen (hinten etwas dunkler), Flügelbasis, die vier vorderen Schenkelringe nebst dem Trochantellus der Hinterbeine, die vier Vorderhüften, die indes mehr oder minder reichlich mit Rot untermengt sind und die Basis der Hinterschienen; rotgelb sind: die vier Vorderchenkel nebst ihren Schienen und Tarsen; rot sind: die Hinterhüften, der erste Hinterschenkelring und die Hinterschenkel; die Hinterschienen zeigen hinter dem hellen Basalring eine kurze Strecke lang eine verschwommen rötliche Färbung, welche dann durch die schwärzliche abgelöst wird. — Länge ♀♂: 14 mm.

Die Art scheint selten zu sein. Sie ist bis jetzt nur aus Deutschland und Schweden bekannt geworden. Schmiedeknecht gibt als Wirt *Trichiosoma sorbi* Htg. an. Mein schlesisches ♀ ist, wie schon erwähnt, auch aus *Trichiosoma* erzogen, das dänische ♀ ist am 19. 5. 20 von meinem entomologischen Freunde und Kollegen Herrn P. Esben-Petersen bei Silkeborg (Jütland) gefangen worden. — Das in meinem Besitze befindliche ♂ stammt von der Insel Memmert (zwischen den Inseln Borkum und Juist gelegen). Es wurde am 21. 5. 18 von meinem Freunde Alfken am Strande angespült gefunden und mir überlassen. Es stammt vom Festlande (Ostfriesland) und dürfte durch Wechselwinde auf die Meeresoberfläche hinabgedrückt worden sein. Der „Strandraub“ war beim Auffinden noch gut erhalten.

2. Das ♂ von *Phidias aciculatus* Voll.

Von dieser Art beschreibt Schmiedeknecht nur das ♀ (Opusc. Ichneum. Bd. 4, S. 2169). Mir ist es gelungen, das ♂ in einer Reihe von Exemplaren zugleich mit etlichen ♀♀ im hiesigen Stadtwalde zu erbeuten. Ich kann daher die Beschreibung der Art vervollständigen.

♂. Schwarz; weißlich sind: Taster, Basishälfte der Kiefer (Spitzenhälfte bräunlich, Zähne schwärzlich), Kopfschild, ein mehr oder minder großer Doppelfleck im Gesicht unterhalb der Fühlerbasis, die Unterseite des Schaftes, der Rand des Vorderrückens, die Flügelschüppchen, die Schwiele davor, ein Strich unterhalb der Schüppchen, der Hinterrand der Tergite 2—7 (die vorderen am breitesten), die Analklappen, alle Hüften und Schenkelringe; hell rötlichgelb sind: die vier vorderen

Schenkel nebst ihren Schienen und Tarsen; rotgelb bis braungelb sind die Hinterschenkel und die Hinterschienen nebst den Tarsen. Die Fühlergeißel ist schwärzlich, nur das Basalglied ganz und die Unterseite der folgenden 2—3 Glieder gelbbraun; Flügelmal gelbbraun.

In der Skulptur gleicht das ♂ dem ♀.

Obige Art war bislang nur aus England bekannt; Schmiedeknecht hat ein ♀ bei Blankenburg (Thüringen) gefangen, ich habe die Art auch aus Dänemark erhalten. Bei Bremen habe ich sie, wie schon erwähnt, mehrfach im Stadtwalde in beiden Geschlechtern erbeutet, und zwar mittels Kätschern im Grase. Fangzeit: Ende Juni — Ende Juli. Ein Wirt ist mir nicht bekannt. — Thomson und Schmiedeknecht reihen diese Art bei den Plectiscinen ein, während Morley sie zu den Pimplinen (Xorididae) stellt. Welcher Platz der richtige ist, möchte ich vorläufig nicht entscheiden.

3. *Stiphrosomus antilope* Grav. ♀♂.

(*Catoglyptus scaber* Brisch. ♂; *Tryphon iratus* Grav. ♂; *Catoglyptus pulchricornis* Holmgr. ♀; *Catoglyptus montanus* Holmgr. ♂ ?.)

In seiner *Ichneum. Europaea* hat Gravenhorst nur das ♀ der obigen Art beschrieben. Ich fand es bei der Untersuchung der Gravenhorstschen Typen in noch gutem Zustande vor und habe darüber eine kurze Notiz in meiner Arbeit über die Gravenhorstschen *Tryphonidentypen* gemacht (*Zeitschr. Hym. Dipt.* 1906, H. 1, S. 82). Welches ist nun das ♂ dazu?

Schmiedeknecht schreibt in seinen *Opusc. Ichneum.* (Bd. 5, S. 2612): „So leicht das Weibchen an den dreifarbigigen Fühlern zu erkennen ist, so unklar ist mir das Männchen. Ich besitze leider kein Exemplar.“ Er fragt dann weiter: „Wie verhält sich das Männchen von *Catoglyptus scaber* Brisch. zu dem von *Stiphrosomus antilope* Grav.‘?

Ich besitze eine Anzahl ♂♂ von *St. antilope* Grav. Um ihr Verhältnis zu *Cat. scaber* Brisch. (Schrift. naturf. Ges. Danzig, N. F., 1878, Bd. 4, S. 68) klarzustellen, habe ich meine Männchen mit der Beschreibung Brischkes verglichen. Das Ergebnis war, daß meine ♂♂ sowohl was die Skulptur als auch die Färbung betrifft vollkommen den Brischkeschen Angaben entsprechen. Danach dürfte also *Cat. scaber* Brisch. als identisch mit *Stiph. antilope* Grav. anzusehen sein. *)

Unter den Gravenhorstschen *Tryphoniden* befindet sich auch ein *Tryphon iratus* Grav. im männlichen Geschlecht. Ich habe derzeit auch diese Type gesehen und ge-

*) Ich habe nachträglich die Brischkesche Type prüfen und die Gleichheit feststellen können (siehe *Deutsche Ent. Zeitschrift* 1923 Seite 572, Nr. 4).

prüft und sie als mit *Cat. scaber* Brisch. identisch erklärt (Zeitschr. Hym. Dipt. 1907, H. 2, S. 146). Da nun, wie eben erwähnt, die letztgenannte Art gleich *Stiphr. antilope* Grav. ist, so muß es auch das ♂ von *Tr. iratus* Grav. sein. Schmiedeknecht hat also recht, wenn er sagt, daß er zwischen beiden Arten keinen Unterschied entdecken kann.

Was nun das ♂ von *Catoglyptus montanus* Holmgr. anbetrifft, so sagt Thomson (Opusc. entom. vol. 19, p. 1973), daß es wahrscheinlich zu *Cat. (Stiphr.) antilope* Grav. gehöre. Nun sind leider Holmgrens Angaben über seine Art recht dürftig (Svensk. Vet.-Akad. Handl. I, p. 108), so daß sich die Gleichheit beider Arten nicht mit Sicherheit feststellen läßt. Ich besitze ein ♂ von *Stiphr. antilope* Grav., aus Schlesien stammend, das der Holmgrenschen Beschreibung gut entspricht, so z. B. nur gelbe Flecke im Gesicht zeigt und bei dem die Mittelschenkel bräunlich gefärbt sind, doch fehlt mir in den Holmgrenschen Angaben zur sichern Feststellung die Beschreibung der skulpturellen Merkmale, weshalb eine Prüfung der schwedischen Type notwendig ist.

Das ♀ von *Stiphr. antilope* Grav. beschreibt Holmgren als *Catoglyptus pulchricornis* Holmgr. (Svensk. Vet.-Akad. Handl. I, p. 109).

Auffallend ist es, daß das ♂ von *Stiphr. antilope* Grav. unter so vielfachen Namen beschrieben worden ist. Es dürfte dies ein Beweis für seine Formenmannigfaltigkeit sein, von der Schmiedeknecht einige Beispiele (Variationen) in seinen Opusc. Ichneum. angibt. In erster Linie bezieht sich diese auf die Färbung (Gesicht, Hinterleib, Schenkel), sodann auf die Spiegelzelle im Vorderflügel. Ich besitze Exemplare mit vollständig geschlossener, mit halb und mit ganz geöffneter Areola.

Die Art *Stiphros. antilope* Grav. ist weit verbreitet, aber nicht gerade häufig. Meine Exemplare stammen aus Schlesien, Tirol und aus der Umgegend von Bremen. Sie sind in der Zeit vom 20. 5. bis 20. 6. gefangen worden. Ein Wirt ist bislang nicht bekannt.

4. *Diaparsis erythrostomus* Grav. ♀.

Diese hübsche, dunkle *Diaparsis*-Art, die bislang nur aus England bekannt war, habe ich in mehreren weiblichen Exemplaren aus Dänemark erhalten. Schmiedeknecht beschreibt beide Geschlechter in seinen Opusc. Ichneum., Bd. 4, S. 2081. Er erwähnt in der Beschreibung, daß Gravenhorst und Thomson in ihren Angaben in bezug auf die Färbung nicht übereinstimmen. Bei den dänischen Exemplaren ist die Zeichnung die folgende:

♀. Schwarz; Taster und Kiefer sind bei dem einen ♀ braun, bei dem andern nebst der Vorderhälfte des Kopfschildes rot; bei dem im übrigen ganz schwarzen und sehr glänzenden Hinterleibe ist das zweite Tergit bei allen meinen Weibchen schön braun, bei einem ♀ auch noch die Tergite 3 und 4 an den

Seiten; die Flügelschüppchen sind rötlich, die Flügelbasis ist etwas heller; die vier Vorderbeine sind rotgelb, ihre Hüften an der Basis schwärzlich; an den Hinterbeinen sind die Knie nebst den Schienen bräunlichrot, die Tarsen schwärzlich (wie Thomson auch angibt), der Metatarsus an seiner Basis schmal braunrot. Die Flügel zeigen eine schwache Trübung; das Flügelmal ist dunkelbraun.

Über die *Skulptur* sei noch folgendes erwähnt. Kopf (von vorn gesehen) quer viereckig, die Wangen aufgetrieben, der Kiefern-Augenabstand größer als die Oberkiefer an ihrer Basis breit; die Schläfen nur wenig glänzend; die Fühlergeißel 29gliedrig, an ihrer Spitze etwas verdickt, das Endglied ein wenig kolbig, länger als jedes der letzten vorhergehenden Glieder. Der Vorderleib zeigt etwas Glanz, der Mittelrücken hat deutliche, aber flache Längsfurchen; die Mittelbrustseiten sind fein runzlig-punktiert, mit langer, deutlich ausgeprägter Längsfurche; das gerunzelte Mittelsegment mit kräftiger Querleiste, im übrigen die Felderung nur undeutlich; der Anhang der Radialzelle ziemlich lang, doch nicht die Flügelspitze erreichend; der rückl. Nerv etwas außerhalb des Kubitalquernerven entspringend; der Bohrer ein wenig länger als der Hinterleib, von der Mitte an nach oben gebogen. — Länge: 6—7 mm. Gefangen in der Zeit vom 30. 9. bis 2. 10. Mir ist diese Art bei Bremen noch nicht vorgekommen. Wirt unbekannt.

5. *Hadrodactylus larvatus* Kriechb. ♂.

Von dieser Art besitze ich ein ♂ aus Hall in Deutsch-Tirol, wo es von meinem Freunde Herrn Clément (Innsbruck) gefangen und mir gütigst überlassen wurde.

Diese Art ist bis jetzt nur im männlichen Geschlechte bekannt und von Kriechbaumer in den Entom. Nachr. 1891, Bd. 17, S. 141, beschrieben worden; sein Exemplar stammte aus Bayern. Sie zeichnet sich vor den anderen *Hadrodactylus*-♂♂ aus durch 1. das schwarze Gesicht, 2. die schwarze Färbung aller Hüften- und Schenkelringe, und 3. die schwarzen Hinterschenkel. Im Gesicht treten (nach Kriechbaumer) nicht selten rote Streifen auf. Auch bei meinem ♂ ist dies der Fall. Sie zeigen sich in der untern Gesichtshälfte und laufen in kurzem Abstände von den inneren Augenstreifen mit diesen parallel; sie sind zum Teil von der dichten, greisen Behaarung des Gesichts verdeckt.

Was die *Skulptur* betrifft, so verweise ich auf Schmiedeknechts Opusc. Ichneum. Bd. 5, S. 2682. Der Nervellus ist bei meinem Exemplare eher in als vor der Mitte gebrochen; der Nervulus steht ziemlich weit hinter der Gabel; das Flügelmal ist dunkelbraun, an der Basis heller. Die Mittelbrustseiten zeigen etwas Glanz, sie sind ziemlich dicht und deutlich punktiert, nicht gerunzelt, das Spekulum ist groß und poliert. Beim Mittelsegment ist das Mittelfeld in der Basalhälfte vorhanden und umleistet. Das erste Tergit ist gerade; der Hinterleib glänzend,

der Postpetiolus und die Tergite 2—4 rot; die Bauchfalte ist größtenteils rotgelb, an der Spitze schwarz; die beiden Abschnitte des Radius sind gerade, der äußere am Ende etwas gebogen. Länge: 8,5 mm. — Am 21. 5. 21 im Grase gekätschert. Wirt unbekannt. Das ♀ ist bislang nicht bekannt; das von Kriechbaumer hinzugezogene ist höchst zweifelhaft.

6. *Barytarbes flavoscutellatus* Thoms. ♀♂.

Im vorigen Sommer (1922) gelang es mir, mehrere ♂♂ obiger Art nebst zwei ♀♀ in der Umgegend Bremens zu fangen. Ich sah diese Spezies zuerst in der Gravenhorstschen Sammlung bei der Durchsicht der Tryphonidentypen. Es war nur ein ♂ darin vertreten, das als V a r. 1 hinter *Barytarbes segmentarius* F. steckte. Schmiedeknecht gibt in seinen Opusc. Ichneum. (Bd. 5, S. 2913) einen Abdruck der Thomsonschen Beschreibung (Opusc. entom. 1893, vol. 17, p. 1876) und fügt dann die Beschreibung eines in seinem Besitze befindlichen ganz ähnlich aussehenden Männchens an. Da mir genügend Material zur Hand ist, so möchte ich im folgenden die Art genauer in beiden Geschlechtern feststellen. Sie gehört zu derjenigen Abteilung von *Barytarbes*, bei der die Fühler ohne hellen Ring und der Hinterleib rot gefärbt ist.

♀. Schwarz; r o t g e l b sind: Taster, Kiefer (Zähne schwärzlich), vordere Hälfte des Kopfschildes und die vier Vorderschenkel nebst ihren Schienen und Tarsen; r o t sind: die Tergite 1—4, fast die Hälfte von 5 und die Hinterschenkel (die Spitze ausgenommen); g e l b l i c h sind: der Vorderrand des Halses, die Schulterbeulen, die Flügelschüppchen, die Flügelbasis und die Mitte der Hinterschienen. Die Fühlergeißel ist rotbraun, am Ende etwas heller, in der Basalhälfte oberseits schwarzbraun. Die Hinterknie und die Spitze der Hinterschienen nebst den Hintertarsen sind schwarz; die Hintersporen sind basal schmutzig weiß, im übrigen schwärzlich. Das Flügelmal ist bräunlichgelb, die Bauchfalte größtenteils rötlichgelb, vor dem Ende rot und zuletzt schwarz.

♂. Schwarz; g e l b sind: Taster, Kiefer (Zähne schwärzlich), Kopfschild, das ganze Gesicht, die Stirnstreifen unten, die Unterseite des Fühlerschaftes und des Annellus, der Halsrand vorn und das Schildchen größtenteils*); mehr w e i ß g e l b sind: Schulterbeulen, Flügelschüppchen, ein Strich darunter, die Flügelbasis, die Vorder- und Mittelhüften nebst ihren Schenkelringen, der untere Teil der Hinterhüften mehr oder minder breit, die Mitte der Hinterschienen, die Hintersporen, bisweilen auch die Basis des Metatarsus (schmal) und die Mittelbrust. Die hinteren Schenkelringe sind an ihrer Basis oberseits mehr oder weniger gebräunt, im übrigen gelblich. R o t g e l b sind:

*) Von der schwarzen Basis des Schildchens ragt meist in die Mitte der gelben Zeichnung ein schwarzer Punkt hinein; auch die Spitze des Schildchens ist nicht selten schwarz.

Vorder- und Mittelschenkel nebst ihren Schienen und Tarsen und die Tergite 2—4*); rot sind: die Hinterschenkel (bis auf die breit schwarze Spitze). Die Hinterknie, die Spitze der Hinterschienen und die Hintertarsen sind wie beim ♀ schwarz gefärbt. Die Fühlergeißel ist unterseits rotbraun, oberseits schwärzlich; das Flügelmal bräunlich, etwas dunkler als beim ♀, nach der Basis zu heller; Bauchfalte rötlichgelb, am Ende schwarz.

Über die *Skulptur* sei noch folgendes bemerkt. Meine Exemplare besitzen fast sämtlich eine vollständige, also geschlossene Spiegelzelle im Vorderflügel, doch ist der Außennerv stark durchscheinend und nicht so kräftig wie die übrigen Nerven der dreieckigen, kurz gestielten Zelle. Bei einem ♂ (aus Thüringen) und einem solchen aus Nordschleswig ist der Außennerv ganz zart und nur noch eben erkennbar. Die Flügel sind etwas getrübt und der Vorderleib bereift.

Diese hübsche Tryphonide besitze ich in mehreren Exemplaren (2 ♀♀, 7 ♂♂) aus verschiedenen Teilen Deutschlands, unter anderm auch aus der an seltenen Schlupfwespen so reichen Umgebung des Ortes Oldenburg in der weitem Umgegend von Bremen. — Fangzeit: 20. 7. bis 10. 9. Über den Wirt ist nichts bekannt.

7. *Catoglyptus fortipes* Grav. und *Catoglyptus crassipes* Holmg.

Diese beiden Arten unterscheiden sich bis soweit nur durch die Färbung. Schmiedeknecht trennt sie folgendermaßen:

— Hinterschenkel rot; ♂ mit gelbem Gesicht; 8—10 mm.

Cat. fortipes Grav. ♀♂.

= Hinterschenkel schwarz, höchstens an der äußersten Spitze rot; ♂ mit schwarzem Gesicht; 8—10 mm.

Cat. crassipes Holmg. ♀♂.

Ich besitze eine Anzahl von beiden Arten sowohl im männlichen als auch im weiblichen Geschlecht aus verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes, so daß mir ein ausreichender Vergleich möglich ist.

Was nun zunächst die *Skulptur* anbetrifft, so gibt Holmgren in seiner Beschreibung von *Cat. crassipes* als Unterschied von *Cat. fortipes* nur an: „Das 1. Hinterleibssegment etwas kürzer und hinter der Mitte leicht niedergedrückt.“ (Svensk. Vet.-Akad. Handl. I, 1855, p. 107.) Das will nicht viel besagen. Ich habe alle meine Exemplare daraufhin geprüft, indes einen Unterschied nicht herausfinden können. Nach meiner Ansicht weichen beide Arten in der *Skulptur* nicht voneinander ab.

Der Unterschied in der *Färbung* beider Arten bezieht sich auf die verdickten Hinterschenkel, das Gesicht und die

*) Das 1. Tergit kommt auch ganz rot oder braun vor mit schwarzer Basalgrube, von der bisweilen ein schmaler, dunkler Längsstreif ausgeht. Auch das 5. Tergit ist nicht selten mehr oder minder rotgelb.

Vorderbeine. Die Hinterschenkel von *Cat. fortipes* Grav. sind bei meinen Exemplaren nun ganz verschieden gezeichnet; teils sind sie ganz rot, teils an der Basis schwarz, teils aber auch zur Hälfte schwarz und zur Hälfte rot; daneben treten noch Zwischenstufen auf. Die Verdunkelung zeigt sich bei den ♀♀ in größerem Maße als bei den ♂♂. Würde nun diese Verdunkelung sich noch etwas weiter, also bis fast zur Spitze der Hinterschenkel, ausdehnen, dann hätte man die andere Art *Cat. crassipes* Holmg. (♀). Daß derartig variierende Zeichnungen kein Merkmal für eine Artentrennung abgeben können, dürfte jedem Ichnemonologen einleuchten. — Nun die Gesichtsfärbung. Sowohl bei den ♀♀ von *Cat. fortipes* als auch bei denen von *Cat. crassipes* ist sie schwarz*). Anders die ♂♂ beider Arten. Die Gravenhorstsche Art besitzt ein ganz gelbes Gesicht, auch hell gefärbte Vorderbeine, während bei der Holmgrenschen Art beides schwarz oder doch dunkler gezeichnet ist. Welches die Ursache dieser abweichenden Färbung bei den Männchen der beiden Arten ist und was ihr zugrunde liegt, vermag ich nicht zu sagen. Dieser Fall erinnert mich an die Arten *Lagarotus debitor* Thunb. (insolens Grav.) und *Lag. semicaligatus* Grav., bei denen mir bislang eine sichere Unterscheidung der ♀♀ auch noch nicht möglich geworden ist, während die ♂♂ durch ihre verschiedenartige Zeichnung leicht den „Ausschlag“ geben.

Infolge der Übereinstimmung in den skulpturellen Merkmalen mit *Cat. fortipes* ist es nach meiner Ansicht nicht angängig, *Cat. crassipes* Holmg. als eigene und gute Art aufrechtzuerhalten. Wegen der abweichenden Färbung ist letzte Art nur als Variation (Form) von *Cat. fortipes* Grav. anzusehen, die als *Cat. fortipes forma crassipes* Holmg. zu bezeichnen wäre. — Fangzeit: 24. 5. bis 15. 7. Über einen Wirt ist nichts bekannt.

8. *Omorga borealis* Zett. und ihre Wirte.

Diese kleine, 4—5 mm lange Ophonide ist mir in der letzten Zeit häufiger vorgekommen, teils durch Fang, teils durch Zucht. Sie ist über Nord- und Mitteldeutschland verbreitet. Ihre charakteristischen Merkmale sind: 1. Kopf aufgetrieben, nach rückwärts nicht verschmälert; 2. Mittelsegment nicht ausgehöhlt, deutlich gefeldert; 3. das 2. Tergit länger als breit; 4. Bohrer so lang wie der halbe Hinterleib; 5. die vorderen Schenkelringe und der 2. Schenkelring an den Hinterbeinen weißgelb; 6. die Basis der rotgelben Mittelschenkel schwärzlich; 7. Hinterschenkel ganz schwarz; 8. die Hinterschienen an der

*) Ich besitze allerdings ein weibliches Exemplar aus Nordschleswig von *Cat. fortipes* Grav., bei dem sich eine gelbe Gesichtsfärbung zeigt. Neben der Fühlerbasis beginnend, verläuft nämlich jederselts ein gelber Streifen dicht neben dem innern Augenrande bis fast zu den Kopfschildgruben (*forma pletus m.*)

Basis (schmal) und in der Mitte (breit) weiß, im übrigen schwarz; 9. die Basis des Metatarsus hell.

Die Spiegelzelle ist einzeln unvollständig, indem der Außennerv schwach oder verkürzt ist; der Schaft ist unterseits bisweilen hell.

Als Wirte von *Omorga borealis* Zett. sind bis jetzt die folgenden bekannt: *Apterona crenulella* Brd. ♀ form. parthen. helix Siebold, und *Tischeria complanella* Hb. Für England, wo diese Art nicht selten ist, gibt Cl. Morley folgende Wirtsreihe an (Ichneum. Brit. V, p. 150—151): *Coleophora pyrrhulipennella* Z. und *maniacella* Stt., *Cataplectica auromaculata* Frey, und *Coleophora troglodytella* Dup., *Chrysopora stipella* Hb., *Évetria sylvestrana* Curt. und *Apterona crenulella* Brd. Diesen zahlreichen Wirten vermag ich noch einen weiteren hinzuzufügen, nämlich *Coleophora fuscadinella* Z. Dieser ist mir auf folgende Weise bekannt geworden.

Im Mai des Jahres 1922 entdeckte ich auf verschiedenen Blättern von *Betula alba*-Hecken kleine braune, fast zylindrische, puppenartige Gebilde von 5—6 mm Länge und 1—1,5 mm Dicke. Auf jedem Blatte befand sich nur ein braunes Tönnchen. Mit dem einen der beiden zugespitzten Enden hatte sich der Einwohner auf die Blattoberfläche festgesponnen, während das entgegengesetzte Ende fast senkrecht in die Luft ragte. Ich pflückte nun eine ziemliche Anzahl dieser Birkenblätter und legte sie in ein geräumiges Kästchen, um die weitere Entwicklung verfolgen zu können. Am andern Tage sah ich, daß ein großer Teil der Blattbewohner nicht mehr auf seinem alten Platze saß, sondern sich an dem mit feiner Gaze beklebten Deckel festgesetzt hatte und daran herabhing. Die braunen Gebilde mußten danach Larven enthalten. Es waren ohne Zweifel die eines mir unbekannten Kleinschmetterlings. Um nun die Art festzustellen, übergab ich Kasten nebst Inhalt einem hiesigen entomologischen Freunde, der sich seit Jahren mit der Zucht und dem Sammeln von Kleinschmetterlingen beschäftigt. Er erhielt nach einiger Zeit dann auch die *Coleophora fuscadinella* Z. in ziemlicher Anzahl, dazu auch die Ichneumonide *Omorga borealis* Zett. in beiden Geschlechtern, ihren Schmarotzer. Auch eine Chalcide, vermutlich *Eupelmus nubilipennis* Först., schlüpfte. — Alle meine Exemplare von *O. borealis* Zett., die bei *Coleophora fuscadinella* Z. schmarotzten, haben den Schaft nebst dem Anellus unterseits hell gefärbt; ich bezeichne diese Variation als *forma alhipta* m. Sie schlüpften in der Zeit vom 11.—24. 7.

Morley gibt noch folgende interessante Notiz über diese Art. Er sagt: Ich besitze über 150 Exemplare dieser Art. Nach meiner Erfahrung gibt es eine Frühjahrs- und eine Herbstform. Die erste fällt in die Zeit vom April bis etwa zum 20. Juni, die letzte vom 9. August bis etwa zum 23. September. Zuerst fängt man sie an dichten Rottannenhecken, in denen sie vielleicht überwintern, später trifft man sie an Doldenblüten, oft durcheinander schwirrend, an.

9. *Tryphon brunniventris* Grav. f. *incestus* Holmg.

Die in der Gravenhorstschen Tryphonidensammlung befindliche Type von *Tryphon brunniventris* Grav. besitzt, wie ich ersehen habe, rotgefärbte Hinterschenkel mit schwarzer Spitze. Nach meiner Erfahrung ist nun die Färbung der Hinterschenkel bei dieser Art nicht konstant. Ich besitze eine große Anzahl Weibchen und Männchen, die mit der Type übereinstimmen, also rotgefärbte Hinterschenkel haben, aber auch Weibchen und Männchen in nicht geringer Zahl, welche die gleiche Skulptur aufweisen, indes ganz schwarze oder mehr oder minder ausgedehnt schwarzrote Hinterschenkel haben. Bei Benutzung der Schmiedeknechtschen Tryphontabelle (Opusc. Ichneum. Bd. 5, S. 2373) gelangt man bei der Bestimmung der Exemplare mit schwarzen Hinterschenkeln zu *Tryphon incestus* Holmg. Vergleicht man nun die Beschreibung und die Vertreter dieser Art mit *Tr. brunniventris* Grav., so läßt sich kein nennenswerter und durchgreifender Unterschied in Skulptur und Färbung feststellen, nur die Farbe der Hinterschenkel trennt beide. Ich bin daher der Ansicht, daß *Tr. incestus* Holmg. nur als Varietät von *Tr. brunniventris* Grav. aufzufassen ist. Diese Varietät wäre als *Tryphon brunniventris* Grav. f. *incestus* Holmg. zu bezeichnen.

Bem. Im Gegensatz hierzu tritt die Art *Tryphon nigripes* Holmg., deren Hinterschenkel für gewöhnlich schwarz gefärbt sind, einzeln mit rotgefärbten Hinterschenkeln, die unterseits geschwärzt sind, auf. Ich benenne diese Varietät *rufifemur* m. Sie würde also zu bezeichnen sein als *Tryphon nigripes* Holmg. f. *rufifemur* m.

10. *Symboëthus exclamationis* Grav. ♂♀.

In seinen Opusc. Ichneum. (Bd. 5, S. 2390 und 2391) stellt Schmiedeknecht zu *Tryphon brunniventris* Grav. zwei Variationen, nämlich *Tryphon exclamationis* Grav. ♂ und *Tr. connectens* Rom. ♂. Beide Variationen besitzen ein mehr oder minder breit gelb gefärbtes Gesicht, während die ♂♂ von *Tr. brunniventris* Grav. ein schwarzes solches haben. Schmiedeknecht schreibt nun bei beiden Varietäten: „Freilich muß ich gestehen, daß ich es für sehr gewagt halte, Arten mit gelbem Gesicht mit solchen mit schwarzem Gesicht zu vereinigen.“ Auch mir hat die Stellung des ♂ von *Tr. exclamationis* Grav. bei *Tr. brunniventris* Grav. nie gefallen wollen, und ich habe mir immer, wenn mir die Abart wieder vorkam, die Frage vorgelegt: Wohin gehört eigentlich dieses Tier?

Bei der Beschreibung der Gravenhorstschen Tryphonidentypen habe ich eine Tabelle der Arten der Gttg. *Tryphon* mit roten Hinterschenkeln veröffentlicht (Zeitschr. Hym. Dipt. 1907, S. 145). In dieser Zusammenstellung findet

sich eine kleine Gruppe, die sich von den übrigen dadurch unterscheidet, daß der innere Rand ihrer Fühlergrubenringe erhöht ist. Diese Erhöhung erscheint, von oben gesehen, wie zwei Hörner. Dieses Merkmal trifft zu für *Tr. heliophilus* Grav. und *Tr. exclamationis* Grav. Prof. Förster (Aachen) hat auf dieses Kennzeichen hin seine Gattung *Symboëthus* gegründet (Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl. 1868, Bd. 25, S. 204). In diese Gattung hat man bis jetzt nur die Art *Tr. heliophilus* Grav. eingereiht (s. Schmiedeknecht, Opusc. Ichneum. Bd. 5, S. 2366). Ich bin nun der Meinung, daß *Tr. exclamationis* Grav. auch hierher gehört, da diese Art (als solche sehe ich sie jetzt an) gleichfalls erhöhte Fühlergrubenringe besitzt, wenngleich nicht in dem Maße wie bei *S. heliophilus* Grav.

Tr. exclamationis Grav. ist bis soweit nur im männlichen Geschlecht bekannt. Während meines Aufenthaltes als Landsturmmann an der früheren deutsch-dänischen Grenze in den Kriegsjahren 1916—17 habe ich dort eine Anzahl männlicher Exemplare erbeutet, die sämtlich in meiner Sammlung sind. Daneben habe ich aber auch ♀♀ gefangen, die ich, weil sie die gleiche Skulptur besitzen, als zu derselben Art zugehörig ansehen muß. Diese Weibchen haben aber ein schwarzes Gesicht. Es würden hier also Weibchen mit schwarzem und Männchen mit gelbem Antlitz zu einer Art vereinigt sein. Wenngleich dieser Farbenunterschied der Geschlechter einzig dasteht unter den Tryphonina, so muß ich auf Grund der Übereinstimmung in den skulpturellen Merkmalen doch beide Geschlechter als zusammengehörig ansehen. Hoffentlich habe ich da das Richtige getroffen. Zugleich mit der obigen Art habe ich auch die Art *S. heliophilus* Grav. in beiden Geschlechtern gefangen. Alle Weibchen und ein Teil der Männchen dieser Art haben ein schwarzes Gesicht, während ein anderer Teil meiner Männchen, aus verschiedenen Gegenden Deutschlands stammend, im Gesicht unterhalb der Fühlerbasis zwei rostrote Flecke aufweist (*forma maculatus* m.). Es tritt demnach auch bei den ♂♂ von *S. heliophilus* Grav. eine abweichende farbige Gesichtszeichnung auf. Die Unterschiede zwischen beiden Arten mögen in der folgenden Tabelle dargestellt sein.

Gattung *Symboëthus* Först.

Kopf, Vorderleib und Basis der Beine (Hüften, Schenkelringe und Schenkel) mit langer greiser Behaarung; innerer Rand der Fühlergrubenringe stark erhöht; Stirn glänzend, fast glatt, seitlich fein punktiert, bisweilen bereift; Mittellücken und Mittelbrustseiten glänzend und ziemlich weitläufig punktiert, ersterer oft bereift; Rückenfurken fehlend oder schwach, der Mittellappen des Mittellückens nicht hervortretend; das Schildchen an seiner Spitze abgerundet; die Kostula vorhanden; Hinterleib glänzend und glatt, mit ziemlich kurzer weißer Behaarung, das 1. Tergit im allgemeinen $1\frac{1}{2}$ mal so lang als am Ende breit,

mit deutlichen Rückenkielen und tiefer Längsfurche dazwischen; Kopfschild ohne Querleiste einfarbig gelb; Gesicht ♀♀ schwarz, bei den ♂♂ entweder auch schwarz oder unterhalb der Fühlerbasis mit zwei rostroten Makeln; Tergit 1 schwarz, an der Spitze mehr oder minder breit rot gerandet; alle Schenkelringe rotgelb, nicht verdunkelt.

S. heliophilus Grav. ♀♂.

Kopf, Vorderleib und Basis der Beine (Hüften, Schenkelringe und Schenkel) mit kurzer dichter Behaarung; innerer Rand der Fühlergrubenringe mäßig erhöht; Stirn mit Glanz, dicht und fein punktiert; Mittelrücken und Mittelbrustseiten glänzend, ebenfalls mit dichter und ziemlich feiner Punktierung; Rückenfurchen deutlich ausgeprägt, der Mittellappen des Mittelrückens hervortretend; das Schildchen an seiner Spitze stumpf erhöht; die Kostula fehlend; der Hinterleib in den ersten drei Tergiten mehr oder minder stark runzlig-punktiert und nur in ihren Hinterrändern glatt und glänzend, die folgenden Tergite ohne Skulptur; das erste Tergit kaum länger als am Ende breit, mit mehr oder minder deutlichen Rückenkielen und flacher Längsfurche dazwischen; Kopfschild mit Querleiste, zweifarbig, schwarz und gelb (hell rotgelb); Gesicht der ♀♀ schwarz, der ♂♂ mehr oder weniger gelb (gewöhnlich gelb, in der Mitte mit schwarzem Längsstrich, der bis auf die schwarz umrandete Basis des gelben Kopfschildes herabreicht); Tergit 1 rot, an seiner Basis bisweilen verdunkelt; alle Schenkelringe rotgelb, basal (breit) oberseits gebräunt oder geschwärzt; die vorderen Schenkelringe auch fast ganz schwarz (♀♀).

S. exclamationis Grav. ♀♂.

Diese letzte Art hat mit *Tr. brunniventris* Grav. (Stammform mit roten Hinterschenkeln) und der *f. incestus* Holmg. (Form mit schwarzen Hinterschenkeln) einige Ähnlichkeit. Es läßt sich nicht verhehlen, daß auch bei *Tr. brunniventris* Grav. bei einzelnen Exemplaren die Fühlergrubenringe eine gewisse, wenn auch nur kleine Erhöhung aufweisen, so daß man in Zweifel geraten und auf die Gattung *Symboëthus* schließen könnte. Zur Unterscheidung von *Symboëthus exclamationis* mögen für *Tr. brunniventris* Grav. die folgenden Merkmale gelten: 1. Gesicht in beiden Geschlechtern schwarz; 2. Rückenfurchen schwach eingedrückt; 3. Kostula vorhanden und deutlich; 4. das 1. Tergit $1\frac{1}{2}$ mal länger als am Ende breit; 5. das 1. Tergit mit scharfen Kielen und tiefer Längsfurche dazwischen; 6. Schildchen an seiner Spitze abgerundet; 7. Flügelschüppchen und alle Schenkelringe schwarz. — In manchen Punkten stimmt *Tr. brunniventris* Grav. auch mit *S. heliophilus* Grav. überein, doch lassen die hier stark erhöhten Fühlergrubenringe und die hellen Schenkelringe die Trennung schneller erkennen.

Zu dieser Untersuchung standen mir zur Verfügung: von *S. heliophilus* Grav. 20 ♀♀ und 35 ♂♂,

von *S. exclamationis* Grav. 12 ♀♀ und 15 ♂♂,

„ *Tr. brunniventris* Grav. zahlreiche ♀♀ und ♂♂.

Bemerken möchte ich noch, daß bei verschiedenen Exemplaren sowohl in der Skulptur als auch in der Färbung sich hier und da kleine Abweichungen zeigten, wie es immer vorkommt, wodurch aber das Gesamtbild nicht gestört wird.

Meine *Symboëthus*-Arten stammen zum Teil von der ehemaligen deutsch-dänischen Grenze, zum Teil aus der Umgegend von Bremen, und endlich teilweise aus anderen Gebieten Deutschlands. Wie Morley erwähnt (*Ichneum. Brit.* vol. IV, p. 181), kommen beide Arten an feuchten und sumpfigen Orten vor, an denen *Angelica*, *Mentha*, *Sparganium* und *Heracleum* wachsen. Auch meine Exemplare sind an solchen Stellen gefangen worden. Fangzeit: 9. 7. bis 30. 9. — Ein Wirt ist nicht bekannt.

11. *Acrogonia semirufa* Kriechb. ♂ = *Leptobatus Ziegleri* Grav. ♂.

Vor einer Reihe von Jahren schickte ich ein ♂, das mir unbekannt war, an meinen mittlerweile verstorbenen entomologischen Freund Prof. S. Brauns in Schwerin mit der Bitte, es mir bestimmen zu wollen. Als ich es nach einiger Zeit zurückerhielt, stand auf der Etikette: *Acrogonia semirufa* Kriechb. ♂. Ich wußte zunächst mit dem Tiere nichts anzufangen und steckte es beiseite. Durch Schmiedeknechts *Opusc. Ichneum.* wurde ich auf die Gattung *Acrogonia* wieder aufmerksam gemacht (Bd. 5, S. 2398). Ich suchte nach meiner Seltenheit, fand sie indes erst vor kurzem wieder, ich hatte sie „zu gut“ weggesteckt. Ich verglich nun das ♂ mit der Kriechbaumerschen Beschreibung von *Acrogonia semirufa*, und siehe da, sie paßte vollkommen auf das von Brauns derzeit richtig bestimmte Tier. Zugleich ersah ich aber auch, daß das vorliegende Exemplar ein *Leptobatus* war, was sowohl Kriechbaumer als auch Brauns eigenartigerweise nicht erkannt hatten. Bei Benutzung der Schmiedeknechtschen *Leptobatustabelle* (*Opusc. Ichneum.* Bd. 4, S. 1913) stieß ich bald auf *Leptobatus Ziegleri* Grav., von welcher Art Schmiedeknecht allerdings nur das ♀ in seiner Tabelle auführt. Bei der dann nachher folgenden Beschreibung des ♀ (S. 1915) fügt er auch diejenige des ♂ (nach Strobl) an. Strobl ist der einzige, der nach Gravenhorst die Art *Leptobatus Ziegleri* Grav. erwähnt (*Ichneum. Steierm.* 1903, Bd. 40, S. 47). Die ausführliche Beschreibung, die er von dem ohne Zweifel dazu gehörigen ♂ gibt, paßt nun ganz und gar auf *Acrogonia semirufa* Kriechb., und zweifle ich nicht, daß diese Art mit der älteren *Leptobatus Ziegleri* Grav. identisch ist.

Leider ist mir nicht bekannt, woher das mir von Brauns bestimmte Exemplar stammt; auch betreffs der Fangzeit liegt keine Notiz vor. Kriechbaumers Exemplar stammt aus Belgien. Die Stellung der Gattung *Leptobatus* Grav. ist neben *Exetastes* bei den *Pimplinae*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: [1924-1925](#)

Autor(en)/Author(s): Pfankuch Karl

Artikel/Article: [Ichneumonologische Miscellen I. 134-147](#)